

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 12 (1886)
Heft: 49

Artikel: Durchschaut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-427647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bernigungsmittel.

Baron: „Aber, entschuldigen Sie, meine werthen Freunde, es ist schon 2 Uhr. Nun muß ich schleunigst nach Hause, sonst hält mir meine bessere Hälfte eine Moralpredigt über das Thema: Nachtschwärmerei.“

Regierungsrath: „Und das fürchten Sie, Herr Baron? Für Garbinenpredigten habe ich ein einfaches und sehr probates Mittel erfunden. Komme ich nämlich einmal spät nach Hause und merke, daß meine Frau Gemahlin gerne wieder ein Hühnchen mit mir rupfen möchte, so erzähle ich ihr schnell, daß ich in irgend einer Zeitung gelesen hätte, in Paris oder London sei neulich eine sehr geschmackvolle Mode aufgekommen. Sie hört mir dann so andächtig zu, daß sie das Raisonniren darob ganz vergißt.“

Richtige Definition.

Frau: „Sage mir, I. Mann, was ist denn ein Kawas? Ich höre das Wort gegenwärtig so oft und kann mir doch Nichts darunter vorstellen.“

Mann: „Ein Kawas ist ein betrunkenen Kerl, der für seine Dummheiten sich einen Orden und eine Pension verdient.“

O Absalom, mein Sohn, mein Sohn!

Es wohnt ein hübsches Liebchen
Dort oben in dem Stübchen.
Wie still' ich mein Verlangen,
Zum Fenster zu gelangen?

Ergreif' den Bug am Gde;
Es geht, wenn ich mich strede.
Im Huch ist er dort oben
Und kann sein Glück nun loben.

Doch wird's ihm bald zu heiter,
Er kann bei Gott nicht weiter!
Und unten bellen Hunde
Aus ihrem Schredenmunde.

Wie Absalom, da hängt er,
Und gar Nichts weiter zwingt er,
Bis bald mit Stod und Besen
Man kommt, ihn zu erlösen.

Deutlich.

Er: „Ach liebste Anna! Ich liebe Sie so unaussprechlich, aber ich glaube fast, Sie zweifeln an meiner Liebe. Sagen Sie mir Etwas, womit ich Ihnen meine heiße Liebe beweisen kann und, wenn es in meiner Macht liegt, werde ich es thun.“

Sie: „Das soll Ihnen leicht sein. Gehen Sie nur ruhig nach Hause und kommen Sie nicht wieder, bis ich Ihnen rufe.“

Ein Herr mit einer gewaltigen Glaze kommt in die Haierstube und wünscht die Haare zu schneiden.

Coiffeur: „Wie wünschen Sie die Haare geschnitten?“

Herr: „à la Biemard.“

Durchschau.

Student: „Mein I. Onkel, ich gratulire Dir zum heutigen Geburts- tag und wünsche Dir ein recht glückliches Alter. Möge Dir der Himmel —“

Onkel: „Nachs kurz, Neffe, sage mir gleich heraus, wie viel Du brauchst.“

Ein armer Mann: „Wenn Ihr au wettet so guet si, u mer öppen-e Bage gä, ig ha au sehr viel Brod bin ech gholt!“

Meister: „Mit daß ich wüßte!“

Armer Mann: „Se, woll wüßet Ihr, wo-ni der Schin vom Arme- verei gha ha!“

A.: Was werden Sie Ihrer Gattin zu Weihnachten schenken?

B.: Meinen alten Hut — daraus kann sie sich noch eine Tournüre machen.

Der Kandidat der Theologie, Flottmeier, ist ein so eifriger Turner, daß er sein Tischgebet, anstatt mit „Amen“, immer mit „Gut Heil“ schließt.

Ein Gasthof

mittlerer Grösse, in der Stadt oder auf dem Lande, wird von jungen tüchtigen Wirthsleuten zu kaufen gesucht.

Offerten unter Chiffre M. K. Nr. 141 an die Expedition des „Gastwirth“ in Zürich. (141-1)

Ein grosser Kochofen,

(Potager d'Hôtel à 2 feux)

mit Zubehörden Lang 159, breit 94, hoch 80 Centimeter ist wegen Nichtgebrauch billigst zu verkaufen, bei

J. Wälti, Bäcker
(136-6) in Chaux-de-fonds.

Spitzwegerich- Bonbons

v. Viktor Schmid & Söhne,
WIEN

bei Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Katarrhen etc.

General-Depôt für die Schweiz:

A. Huber in Basel.

Zu haben in allen grösseren Apotheken
(131-10) der Schweiz. (H4514 Q)

Carl Nörthen,

Marchand-Tailleur,

Münsterhof, 16, Ecke Storchengasse,
Zürich. -106-14

Dennler's Eisenbitter Interlaken

hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien von Bleichsucht, Blutarmuth und allgemeinen Schwächezuständen fortwährend über- raschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen, wird deshalb auch seit lange von Aerzten verordnet und bestens empfohlen. — Für Reconvallescenten und Altersschwache beider Geschlechter ein vorzügliches Stärkungsmittel. (139-8)

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter vielen ältern und neuern Eisenpräparaten dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, rasch die ge- sunkene Verdauung wieder hebt.

— Dépôts in allen Apotheken. —

Maggi's Bouillon-Extract ausgiebigste Würze für alle Suppen und Saucen empfehlen: (126)

Julius Maggi & Cie. in Kemptthal (Schweiz).

— Für Gasthöfe und Restaurationen erheblichen Rabatt. —

In Fässchen
bedeutend
billiger.

Malaga (hell)

Kiste und
Verpackung
gratis.

Madeira

à Fr. 1. 70 und Fr. 2. 20 per Flasche

Liefert, wie anerkannt, nur in feinsten

Qualität

Oporto

à Fr. 2. 20 und Fr. 3

per Flasche

à Fr. 2. 20, Fr. 3 und Fr. 4. 50

per Flasche

J. Kläsi, Weinhandlung in Rapperswyl (Zürichsee).

1855 gegründet und ältestes Geschäft in Spezialität spanischer Weine.

(133-3)

(Krankenweine.)

Zu verkaufen.

Zwei nachweisbargut rentirende Gasthäuser in volkreichen und industriellen Gegenden, sind zu verkaufen. Bedingungen billig.

Auskunft ertheilt die Exped. des „Gastwirth“, Bahnhof- strasse 93, Zürich. (138-2)

Säuren, Nasenröthe.

Seit längerer Zeit mit einem un- angenehmen, hartnäckigen Gesichts- ausschlage, Säuren und Nasenröthe be- haftet, trat ich, da alle andere ärztliche Hilfe keinen Erfolg hatte, bei Herrn Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, in briefliche Behandlung. Das Resultat war ein überraschen- des; schon in Kurzem war ich von dem lästigen Uebel vollkommen befreit. Unschäd! Mittel! Keine Berufsstörung! Erfolg in allen heilbaren Fällen garantiert!

Einsiedeln, Sept. 1885.
(103-4) J. A. Buler, Bäcker.

Trunksucht.

Zeugniss.

Herrn Karrer - Gallatti, Spezialist, Glarus!

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg; der Patient ist voll- ständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

-104-52 Fr. Dom. Walther.

Courchepois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich. Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Ga- rantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.